



Wien, am 2. April 2004

Sperrfrist: Freitag, 2. April 2004, 12:00 Uhr

Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2004-2005

Wachstumsbeschleunigung in Europa

Die österreichische Wirtschaft ist laut der vorläufigen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung im Vorjahr um $\frac{3}{4}$ % gewachsen. Damit expandierte die österreichische Volkswirtschaft mit dem selben Tempo wie die EU-15 (0.7 %), aber kräftiger als die Eurozone (0.4 %) und insbesondere als Deutschland (-0.1 %). Günstig entwickelte sich die Investitionsnachfrage und zwar sowohl Ausrüstungs- (6.1 %) als auch Bauinvestitionen (2.8 %). Hingegen war die Auslandsnachfrage nur schwach (Exporte laut VGR 1 %), die Importe zogen aufgrund der Belebung der Binnennachfrage deutlich an (3 %). Insgesamt gesehen hat sich die Konjunkturdynamik im Jahresverlauf 2003 kaum belebt. Das Institut erwartet – in Einklang mit dem europäischen Konjunkturbild – eine deutliche Beschleunigung der Wachstumsdynamik im Verlauf des heurigen Jahres. Vor diesem Hintergrund hält das Institut seine Wachstumsprognose von 2.1 % aufrecht. 2005 sollte die Wachstumsrate 2.5 % betragen, wozu auch die Steuerreform beiträgt.

Nach verhaltener Entwicklung in der ersten Jahreshälfte 2003 expandierte die **Weltwirtschaft** in der zweiten Jahreshälfte sehr kräftig. Besonders deutlich belebte sich die Wirtschaftsleistung in den USA sowie im asiatischen Raum. In den USA stieg das reale Bruttoinlandsprodukt im vierten Quartal um 1 % gegenüber dem Vorquartal, nach 2 % im dritten Quartal. Im Jahresdurchschnitt ist die amerikanische Wirtschaft damit um 3.1 % gewachsen. Von der ausgezeichneten Entwicklung in Asien profitierte die japanische Wirtschaft. Auch in Europa belebte sich die Konjunktur im Jahresverlauf, allerdings verlief die Entwicklung nicht gleichförmig. In der Eurozone stieg das BIP im vierten Quartal 2003 gegenüber dem Vorquartal nur um 0.3 %, nach 0.4 % im dritten Quartal und einer Stagnation in der ersten Jahreshälfte. Im Jahresdurchschnitt 2003 ist die Wirtschaft in der Eurozone damit 0.4 % gewachsen, innerhalb der EU-15 wurde ein Wachstum von 0.7 % erreicht.

Dieser Prognose liegt folgende Einschätzung der **internationalen Konjunktur-entwicklung** zugrunde. Das Institut erwartet, dass sich die positive Entwicklung der Weltwirtschaft auch im heurigen Jahr fortsetzt. Die US-Wirtschaft wird 2004 mit 4 % wachsen. Von der guten Weltkonjunktur sollte auch Europa profitieren. Im heurigen Jahr wird die Wirtschaft der EU-15 mit 2 % wachsen. Die deutsche Wirtschaft wächst nach der Stagnation im Vorjahr um $1\frac{1}{2}$ %, womit das Wachstumstempo weiterhin

hinter dem EU-Schnitt zurückbleibt. Die EU-Beitrittsländer verzeichnen ein überdurchschnittliches Wachstum. Während sich das Wachstum in den USA 2005 etwas abschwächen sollte (3 %), unterstellt das Institut für die EU-15 eine weitere Wachstumsbeschleunigung auf 2 ½ %.

Viele Anzeichen deuten auf eine Verfestigung des **weltweiten Wirtschaftsaufschwungs** hin. Im Vergleich zur letzten Prognose sind aber die Abwärts-Risiken, insbesondere für Europa, deutlich größer geworden. Die vorliegenden Daten zeigen noch nicht, dass der Wirtschaftsaufschwung in der Eurozone endgültig gefestigt ist. Die Inlandsnachfrage bleibt weiterhin eher schwach. Nach einer positiven Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte 2003 ist der Ifo Geschäftsklima-Index für Deutschland in den letzten beiden Monaten gefallen. Vor dem Hintergrund der Entwicklung der letzten Wochen sieht das Institut die Gefahr, dass die Konjunkturschwäche in der Eurozone und insbesondere in Deutschland weiter anhält, sodass eine deutliche Rücknahme der Wachstumsprognose für das heurige Jahr notwendig werden könnte. Auch in Österreich hat sich das Konsumwachstum im vierten Quartal des Vorjahres abgeschwächt. Insgesamt gesehen könnte sich die erwartete Konjunkturbeschleunigung daher noch verzögern. Weiterhin besteht das Risiko einer fortgesetzten Aufwertung des Euro, was die Konjunktorentwicklung in Europa negativ beeinflussen würde. Das Budgetdefizit in den USA könnte zu höheren Realzinsen führen. Die Ölpreisentwicklung stellt einen weiteren Risikofaktor für die Konjunktur dar.

Im Vorjahr sind die **Konsumausgaben** der privaten Haushalte wie erwartet um 1.3 % gestiegen. In Einklang mit der verbesserten Einkommensentwicklung sollte der Konsum der privaten Haushalte im heurigen Jahr um 1.9 % zulegen. Die Steuerreform 2005 wird die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte erhöhen, sodass ein Konsumwachstum von 2.6 % erwartet wird. Die Sparquote bleibt 2004 annähernd unverändert (8.2 %) und steigt aufgrund der Steuerreform im Jahr 2005 auf knapp 9 % an.

Laut der vorläufigen **Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung** haben sich die Investitionen im Vorjahr deutlich besser entwickelt als erwartet. Die Ausrüstungsinvestitionen sind dabei um 6.1 % gewachsen, nach einem Rückgang um 5.2 % in 2002. Diese starke Ausweitung dürfte einerseits auf rückgestaute Ersatzinvestitionen und andererseits auf die Investitionsprämie zurückzuführen sein. Aufgrund von Vorzieheffekten wird sich das Wachstum bei den Ausrüstungsinvestitionen 2004 trotz gutem Investitionsklima etwas abschwächen und 4.1 % betragen. Nächstes Jahr werden die Ausrüstungsinvestitionen mit 5.3 % wachsen. Im Bereich der Bauinvestitionen zeigte sich eine deutliche Stabilisierung. Nach einem Rückgang von 0.7 % im Jahr 2002 sind die Bauinvestitionen 2003 um 2.8 % angestiegen. Für 2004 und 2005 erwartet das Institut jeweils ein Wachstum von 1.5 %. Insgesamt gesehen steigen damit die Bruttoinvestitionen um 3.3 % (2004) und 3.5 % (2005).

Im Vorjahr hat sich die Inlandsnachfrage deutlich belebt (1.8 %). Auch im heurigen Jahr wächst die Inlandsnachfrage im selben Tempo und beschleunigt sich 2005 auf 2.3 %.

Die schwache Konjunktur in den Nachbarländern und die Euro-Aufwertung dämpfte die Entwicklung der österreichischen Warenexporte im Vorjahr (2 %). 2004 ist in Einklang mit dem Konjunkturaufschwung in Europa und der Stabilisierung des Euro-Dollar Wechselkurses mit einer Belebung auf 5 % zu rechnen. 2005 wird sich die **Exportdynamik** weiter beschleunigen (7.3 %). Die Exporte im weiteren Sinne laut VGR werden heuer um 4.1 % und im nächsten Jahr um 6.4 % zulegen. Ausgehend von der anziehenden Binnennachfrage beschleunigte sich die Importnachfrage im Vorjahr deutlich (4.7 %). Auch für das heurige Jahr wird eine ähnliche Entwicklung bei den Warenimporten erwartet (4.7 %). Aufgrund der gesteigerten Außenhandelsdynamik und der weiter verbesserten Binnennachfrage werden die Warenimporte 2005 um 7.3 % zulegen. Die Importe im weiteren Sinne laut VGR steigen im heurigen Jahr um 3.9 % und 2005 um 6.3 %. Das Leistungsbilanzdefizit wird im gesamten Prognosezeitraum rund 1 Mrd. EUR betragen, damit bleibt die Leistungsbilanz im ausgeglichenen Bereich.

Im Jahresdurchschnitt 2003 hat die **Inflationsrate** 1.3 % betragen. Österreich zählt damit zu den preisstabilsten Ländern in der Eurozone. Aufgrund der Konjunkturerholung ist für 2004 eine leichte Beschleunigung des Preisauftriebs auf 1.5 % zu erwarten. Preisdämpfend wirken die moderate Lohnrunde und der starke Euro. Für das Jahr 2005 prognostiziert das Institut, dass die Inflationsrate auf 1 $\frac{3}{4}$ % ansteigt.

Am **Arbeitsmarkt** schlägt sich weiterhin die schwache Konjunktur nieder. Da sich der Konjunkturaufschwung nur mit zeitlicher Verzögerung auf die Arbeitsnachfrage auswirkt, fällt die Beschäftigungsdynamik im heurigen Jahr nur sehr moderat aus (0.3 %). Erst im nächsten Jahr dürfte die Beschäftigungsnachfrage wieder merkbar anziehen (0.8 %). Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen hat im Vorjahr um 3.3 % zugenommen. Im heurigen Jahr wird eine Stagnation bei den Arbeitslosenzahlen erwartet. Erst 2005 sollte die Arbeitslosenzahl zurückgehen. Dies impliziert eine Arbeitslosenquote in nationaler Definition von 6.9 % im heurigen Jahr und 6.7 % im nächsten Jahr. Laut EUROSTAT-Berechnungsmethode beträgt die Arbeitslosenquote 4.4 % bzw. 4.3 %.

Die Finanzpolitik im Prognosezeitraum wird durch die **Steuerreform** geprägt. Im Vorjahr ist das gesamtstaatliche Defizit nach Maastricht-Definition mit 1.1 % etwas günstiger als im Stabilitätsprogramm erwartet ausgefallen. Für die Jahre 2004 und 2005 wird gegenwärtig eine Defizitquote von 1.1 % bzw. von 1.5 % erwartet. Die Steuerreform stützt den Wirtschaftsaufschwung und verbessert die Rahmenbedingungen für den Wirtschaftsstandort Österreich. In der vorliegenden Prognose wird unterstellt, dass aufgrund der Steuerreform die österreichische Wirtschaft im Jahr 2005 rund 0.3 Prozentpunkte schneller wächst. Sowohl die steuerliche Entlastung des Faktors Arbeit als auch die Reform bei der Unternehmens-

besteuerung ist aus struktureller Sicht notwendig. Längerfristig betrachtet sind aber weitere Maßnahmen zur Dämpfung der Ausgabendynamik notwendig, um die Nachhaltigkeit der österreichischen Budgetpolitik zu sichern.

Vor dem Hintergrund der **EU-Erweiterung** im Mai dieses Jahres sind weitere Anstrengungen zum Ausbau der Infrastruktur sowie zur Hebung des Qualifikationsniveaus der österreichischen Arbeitskräfte notwendig. Mit Hilfe dieser Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen könnten die Chancen, die die EU-Osterweiterung für Österreich bietet, erfolversprechend genutzt werden.

Rückfragehinweis:

IHS, Stumpergasse 56, 1060 Wien, Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, felderer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-125

Dr. Christian Helmenstein, helmen@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-143

Dr. Helmut Hofer, hofer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-251

Tanja Gewis (Public Relations), gewis@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-122

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2003	2004	2005
Bruttoinlandsprodukt, real	0.7	2.1	2.5
Privater Konsum, real	1.3	1.9	2.6
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	4.6	3.3	3.5
Ausrüstungsinvestitionen, real	6.1	4.1	5.3
Bauinvestitionen, real	2.8	1.5	1.5
Inlandsnachfrage, real	1.8	1.9	2.3
Exporte i.w.S., real	1.0	4.1	6.4
Waren, real (laut VGR)	2.0	5.0	7.3
Reiseverkehr, real (laut VGR)	1.6	1.5	2.0
Importe i.w.S., real	3.0	3.9	6.3
Waren, real (laut VGR)	4.7	4.7	7.3
Reiseverkehr, real (laut VGR)	1.9	1.3	2.0
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	0.2	0.3	0.8
Arbeitslosenquote: Nationale Definition ^{*)}	7.0	6.9	6.7
Arbeitslosenquote: EUROSTAT-Definition ^{*)}	4.4	4.4	4.3
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	2.4	2.3	3.1
Preisindex des BIP	2.0	1.7	1.8
Verbraucherpreisindex	1.3	1.5	1.7
3-Monats-Euroanleihen-Rendite ^{*)}	2.1	2.2	2.4
10-Jahres-Euroanleihen-Rendite ^{*)}	4.2	4.5	4.5
Leistungsbilanz (Mrd. €) ^{*)}	-1.1	-1.1	-0.9

^{*)} absolute Werte

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2001	2002	2003	2004	2005
Welthandel	-4.4	5.2	14.3	12	8
BIP, real					
Bundesrepublik Deutschland	1.0	0.2	-0.1	1 ½	1 ¾
Italien	1.7	0.4	0.4	1	2
Frankreich	2.1	1.2	0.2	2	2 ½
Vereinigtes Königreich	2.1	1.6	2.2	3 ¼	3
Schweiz	1.0	0.1	-0.5	1 ¼	1 ¾
USA	0.5	2.2	3.1	4	3
Japan	0.4	-0.3	2.7	3	2 ½
Polen	1.0	1.3	3.7	4 ½	4
Slowakei	3.3	4.4	4.2	4 ¼	4 ½
Tschechien	3.3	2	2.9	3	3 ¼
Ungarn	3.8	3.3	2.9	3	3 ¾
Slowenien	3.0	2.9	2.3	3	3 ½
Bulgarien	4.1	4.8	4.3	5	5 ¼
Rumänien	5.7	4.9	4.9	5	5 ¼
Russland	5.1	4.7	7.3	5	5
EU-15	1.8	1.1	0.7	2	2 ½
EU-25				2	2 ½
OECD	1.0	1.7	2.0	3	2 ¾
Österreichische Exportmärkte	2.2	1.8	4.2	5 ½	7 ¼
USD/EUR Wechselkurs*)	1.22	1.20	1.13	1.22	1.20 **)
Rohölpreise*)***)	24.7	25.1	28.8	29	29

Quelle: IMF, OECD, eigene Berechnungen

- *) absolute Werte
 **) technische Annahme
 ***) USD/barrel